

# Popmusik auf alten Instrumenten

Musik aus einer anderen Welt: Das fünfköpfige Ensemble Waldkauz singt auf Deutsch, Ukrainisch und Schwedisch

VON BJÖRN STÖCKEMANN

Peter spielt Schlagzeug, manchmal Trompete und ist ein Waldkauz. Mit Schwester Gina und Schwager Lennart traf er in den Niederlanden Nina und Niklas. Die beiden jüngeren Pagan-Folk-Fans stammen aus der Wedemark, kennen sich seit Schulzeiten und wollen Musik machen. Pagan Folk mit seinen dicht verwobenen Klangteppichen aus verschiedensten Instrumenten ist aber für ein Duo kaum spielbar. Selbst ein Trio hat zu wenig Mäuler und Hände für die facettenreichen Kompositionen. Ein Quintett hingegen ist genau richtig.

Das schicksalhafte Treffen fand 2013 statt. Als Trio gab es Waldkauz da schon etwa ein Jahr. Die fünf freundeten sich an, so dass die aktuelle Besetzung seit 2014 zusammenspielt. Heute probt die Gruppe im Haus der Klausen – Gina und Lennart. Zweimal die Woche treffen sie



Probe zuhause: Wenn Waldkauz nicht zu den Festivals des Landes ziehen, feilen die Musiker im Haus von Gina (an der Harfe) und Lennart (links) an ihren Songs.

Foto: Stöckemann

## Bandinfo



Name: Waldkauz  
Gegründet: 2012

Homebase: Borsum

Mitglieder: Gina Klausen (Gesang, keltische Harfe, Drehleier), Nina Weggen (Gesang, Flöten), Lennart Klausen (Gitarre, Bouzouki, Percussion), Niklas Steffen (Gesang, Irish Bouzouki), „Peter“ (Percussion)

Größter Erfolg: Auftritt auf dem MPS Bückeberg

Homepage: [www.wald-kauz.de](http://www.wald-kauz.de)

sich, meist mindestens vier oder fünf Stunden, oft auch länger. Neben Studium, Haushalt und Beruf hat sich Waldkauz zum Vollzeit-Job gemausert. Für Elektro-Meister Lennart sind diese Momente Ausgleich zum Beruf. „Einmal im Jahr fahren wir zusammen in Band-Urlaub“, schwärmt der Gitarrist. Für eine Woche ziehen sich die Freunde in die Natur zurück. Abgeschottet von Hektik, Stress und Internet lassen sie die Seele baumeln und schmieden neue Songs.

„Ich glaube, dass dieser eskapistische Gedanke der Kern ist, der uns verbindet“, überlegt Niklas. Band und Musik sind für ihn und seine Weggefährten nicht nur Zeitvertreib und Hobby, sondern Philosophie und Lebenseinstellung. Bei mancher Probe blieben die Instrumente schon in ihren Koffern liegen, weil die Gruppe bis spät in die Nacht Gedanken ausgetauscht hat. „Wir reden viel“, bestätigt Gina, die in der Naturspiritualität auch ihre Religion gefunden hat. „Jeder von uns hat unterschiedliche Vorstellungen vom Leben und von der

Welt, der Austausch darüber ist uns sehr wichtig.“

Eskapismus, das ist die Sehnsucht nach etwas Größerem, das Fortwollen zu etwas Unbestimmtem, Phantastischem, erklärt Niklas. Er studiert an der Universität Hildesheim, Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Literatur. Pagan Folk handelt häufig von klassischer Mythologie und der irischen Sagenwelt. „Unsere Musik ist davon sowohl ästhetisch als auch inhaltlich geprägt“, betont er. Das Musizieren hat der 22-Jährige auf der Gitarre begonnen. Eher halbherzig, wie er heute zugibt. Nachdem er Nina kennengelernt und zum 18. Geburtstag eine Irish Bouzouki geschenkt bekommen hatte, stieg die Motivation deutlich.

Die Bouzouki gehört zu den Lauten und stammt ursprünglich aus Griechen-

land. In Irland hat sich ein Namensvetter entwickelt, der stilistisch kaum vergleichbar ist und den dortigen Folk maßgeblich prägte. Außerdem spielt Niklas Diddgeridoo. Das sperrige Blasinstrument stammt ursprünglich aus Australien, seines aus dem Souvenir-Shop eines Zoos.

Das komplette Equipment der Gruppe füllt mittlerweile einen Anhänger und zwei Kombis. Die Gruppe Waldkauz bereist inzwischen Szene-Festivals in ganz Deutschland. Vom Mittelalterlichen Seespektakel in Hildesheim oder dem Mit-

telalterlich Phantasie Spectaculum in Bückeberg, dem „größten reisenden Mittelalter-Kultur Festival der Welt“, waren sie schon überall eingeladen.

Das leichteste Handgepäck steuert Flötistin Nina bei. Fehlende Masse macht dafür die Menge wett. Seit sie als Kind

Blockflöte gelernt hat, ist ihr Spektrum auf mindestens zehn weitere Arten gewachsen. Momentan lernt die Musikstudentin Querflöte. „Irish Folk ist sehr eingängig, trotz der vielfältigen Instrumente und den ausschweifenden Kompositionen“, findet die Hannoveranerin. Quasi Pop-Musik auf alten Instrumenten, merkt Peter an.

Zurzeit arbeitet die Gruppe am zweiten Album. Die Stücke dafür sind Gemeinschaftsarbeiten. Manche Texte haben sich die Mitglieder von Freunden auf Schwedisch oder Ukrainisch übersetzen lassen. „Das verleiht den Liedern eigene Klangfarben, und die ist ohnehin wichtiger als der Inhalt“, findet Nina. Übersetzungen liefert ein beigefügtes Booklet trotzdem. Nur einen Sound konnte Waldkauz bisher noch nicht unterbringen. Peter ist von der Klassik geprägt und spielt nebenher in einer Blaskapelle. „Aber du kannst Pagan Folk nicht mit Trompete spielen“, lacht Lennart im Phantastik-Refugium am Rande Borsums.

